

OB
MICHAEL JANN

Ha

GRUSSWORT

LOKAL HANDELN UND GLOBALES DENKEN

Preisverleihung des ersten Schülerpreises der HGB-Stiftung am 01.06.2022

19.00 Uhr, Alte Mälzerei

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Dr. Hans-Günter Brauch,
sehr geehrte Mitglieder des Stiftungsvorstandes,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schüler*innen und Preisträger*innen,

global denken und lokal handeln ist ein Gedanke, der im Bereich Ihrer Forschung, Herr Dr. Brauch, bereits seit Jahrzehnten eine Rolle spielt. In der breiten Öffentlichkeit dürfte dieser Gedanke erst seit dem Beginn der Corona-Pandemie Fuß gefasst haben. Für viele war Globalisierung wohl bislang mit dem Gefühl verbunden, durch nicht mehr vorhandene Grenzkontrollen und eine gemeinsame Währung innerhalb der EU ungestört reisen zu können. Vielleicht auch noch, dass es durch Internet, Soziale Medien, Skype und diverse Messenger Dienste einfach geworden ist, mit vielen Menschen in der ganzen Welt schnell und unkompliziert in Kontakt zu treten oder Kontakt zu halten. Und schließlich, dass es durch immer günstigere Kosten für Flugreisen für viele Menschen möglich ist, Reisen in alle Teile der Welt zu unternehmen, so dass früher weit entfernte Ziele, heute in relativ kurzer Zeit erreichbar wurden.

Corona hat uns gezeigt, dass die Globalisierung aber alle Lebensbereiche durchdringt und neben gerne akzeptierten Vorteilen auch Nachteile hat: Lieferketten umspannen die ganze Welt, Störungen in Produktion und Handel durch Lockdowns in anderen Erdteilen oder auch Nachbarländern in Europa führen schnell zu Störungen auch in Deutschland und Krankheiten breiten sich rasend schnell in der ganzen Welt aus. Alles und alle hängen zusammen bzw. stehen in Verbindung.

Und während die Pandemie und ihre Auswirkungen immer noch nicht vorbei sind, bekommt die Menschheit durch den Überfall Russlands auf die Ukraine wieder vor Augen geführt: jedes einzelne Land und jeder auf dieser Welt ist abhängig – von Energie,

Getreide und vielem anderen – und das ist nur eine der Erkenntnisse aus dem nunmehr im vierten Monat andauernden Krieg am Rande Europas.

Beide Krisen führen uns deutlich vor Augen, dass unser persönlicher Friede, der Friede der Menschen weltweit und ein friedliches Miteinander auf der Welt gefährdet sind. Dazu kommt der rein ökonomische Umgang mit den Ressourcen der Erde mit dem Ziel der Gewinnmaximierung. Bereits seit Jahrzehnten wird ein verantwortungsvoller Umgang angemahnt und auf die Folgen des Klimawandels hingewiesen. Erst in den letzten Jahren ist das Thema zunehmend in den Vordergrund gerückt. Inzwischen ist „Klimaneutralität“ in aller Munde und eine Vielzahl von Maßnahmen werden ergriffen.

Die Zeit drängt: Deutschland hatte bereits am 04. Mai dieses Jahres seinen Erdüberlastungstag. Das bedeutet, dass, wenn alle Menschen auf der Welt in dem Umfang wie Deutschland nachwachsende Rohstoffe verbrauchen bzw. benötigen würden, bereits an diesem Tag Angebot und Kapazität der Erde zur Reproduktion dieser Ressourcen für das verbleibende Jahr aufgebraucht sind. Oder, um die Organisation „Brot für die Welt“ zu zitieren: „Die Grenzen des Wachstums sind erreicht. ... und „Eine sozial-ökologische Transformation kann helfen, das Öko-System Erde zu schützen und mehr globale Gerechtigkeit zu erreichen.“¹

Und genau hier setzt Ihre Stiftung und Ihr dieses Jahr erstmals zu verleihender Schülerpreis an: Sie wollen, dass sich die jungen Menschen frühzeitig mit den Themenbereichen Frieden und Ökologie, der Friedensökologie, beschäftigen. Sie sollen sich Grundlagenwissen erarbeiten, Zusammenhänge erkennen und erarbeiten, was sie in

¹ <https://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/sozial-oekologische-transformation/#:~:text=Was%20Brot%20f%C3%BCr%20die%20Welt%20tut,-Wir%20setzen%20uns&text=Wir%20sto%C3%9Fen%20gesellschaftliche%20Debatten%20an,nehmen%20Einfluss%20auf%20politische%20Prozesse>, zuletzt aufgerufen am 25.05.2022, 14.51 Uhr

ihrem Umfeld dazu beitragen oder bewirken können, dass wir alle nachhaltig leben und damit unseren Beitrag zum Erreichen der Klimaneutralität leisten. Eben: Lokal handeln und global denken und die Zusammenhänge verstehen.

Auch die Stadt Mosbach leistet ihren Beitrag:

Bereits im Jahr 2005 wurde begonnen, sukzessive die Straßenbeleuchtung im gesamten Stadtgebiet auf LED-Technik umzurüsten, so dass hierdurch in den letzten 17 Jahren 5.672 Tonnen CO₂ eingespart werden konnten. Unser Eigenbetrieb, die Stadtwerke Mosbach, betreiben Blockheizkraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung, erzeugen Biogas zur Verstromung und in der Waldstadt ein Fernwärmenetz sowie eine Wasserkraftanlage in der Kernstadt. Darüber hinaus wurden bereits mehrere Photovoltaik-Anlagen auf städtischen Gebäuden installiert. Das Naturschwimmbad Reichenbuch verspricht nachhaltigen Badespaß. Derzeit wird ein Flächennutzungsplan für die Installation von Windkraft- und Bebauungspläne für Photovoltaikanlagen erstellt. Ein entsprechender Aufstellungsbeschluss wurde vom gemeinsamen Ausschuss der vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft Elztal, Mosbach, Neckarzimmern und Obrigheim kürzlich gefasst. Außerdem werden wir einen kommunalen Wärmeplan erarbeiten.

Uns allen muss aber klar sein, dass das Ziel der Klimaneutralität nur dann erreichbar ist, wenn wir unseren persönlichen Konsum und Verbrauch auf den Prüfstand stellen. Ein „weiter so“ kann es nicht geben und wird in der Konsequenz bedeuten, dass bei Bequemlichkeit, persönlichen Vorlieben, Wünschen und Gewohnheiten Abstriche zu machen sind. Jeder von uns wird seine Komfortzone verlassen müssen.

Die Herausforderung für uns alle wird dabei sein, die Notwendigkeit von Veränderungen und Einschränkungen zu verstehen – und zwar lokal und global.

Denn machen wir uns nichts vor: der Prozess zu einem nachhaltigen und friedlichen Zusammenleben bei uns und auch im globalen Süden birgt die Gefahr, dass sich Menschen als Verlierer oder Opfer auf diesem Weg fühlen werden. Vor allem dann, wenn es zu einer gefühlten oder echten Verschlechterung der persönlichen Lebensbedingungen oder –umstände führt.

Und deshalb ist es wichtig, alle Bevölkerungsgruppen und –schichten in diesen Prozess einzubinden, um das erforderliche Wissen und die Gesamtzusammenhänge zu vermitteln.

Die größte Interessengruppe für ein erfolgreiches Gelingen sind unsere Kinder und Jugendlichen: sie stehen am Anfang ihres Lebens und wollen mit dem Vertrauen in ein friedliches und nachhaltiges Leben aufwachsen und sich entwickeln können.

Als Mosbacher fühle ich mich daher geehrt, dass Sie, Herr Dr. Brauch, als Sitz Ihrer Stiftung Mosbach gewählt haben. Mit Ihrem Schülerpreis für Friedensökologie verfolgen Sie das Ziel, dass sich unser Nachwuchs frühzeitig mit den Herausforderungen des Prozesses hin zu einer nachhaltigen Welt und Gesellschaft auseinandersetzt und das Thema Friedensökologie aus ihrer Sicht betrachtet.

Liebe Schülerinnen und Schüler, ich bin neugierig und gespannt, in welcher Form Sie sich mit diesem komplexen und anspruchsvollen Thema auseinandergesetzt haben und zu welchen Ergebnissen und Erkenntnissen Sie gekommen sind. Dieses Wissen, das Sie sich erarbeitet haben, kann und wird Ihnen niemand nehmen. Und Sie haben damit die Chance, als Multiplikator in Ihrer Umgebung zu wirken. Sie können Ihre Freunde und

Bekannten aufklären, mit Ihnen diskutieren und so Ihren ganz persönlichen Beitrag leisten, damit das Thema Friedensökologie breit in unserer Gesellschaft verankert wird.

Ich gratuliere Ihnen zu Ihren Auszeichnungen und wünsche uns allen einen interessanten Abend, der – und da bin ich mir sicher – Denkanstöße geben wird.

Vielen Dank.